



## Mach dich schlau!

### Informationsquelle Zeitung

Es gibt viele Wege, sich zu informieren. Wer wissen will, was in der Stadt passiert, informiert sich in sozialen Netzwerken, auf speziellen Seiten im Internet oder liest regelmäßig Zeitung – gedruckt oder digital. Wie unterscheiden sich die Informationsquellen? Was ist die Aufgabe eines Journalisten? Und was bedeutet das für

die Qualität einer Information? Dieses Unterrichtsmodul führt Schülerinnen und Schüler an einem kindgerechtem Beispiel in die Nachrichtenwelt ein. Die Kinder wenden die W-Fragen an, identifizieren die Informationsquellen einer Berichterstattung und lernen die Bedeutung journalistischer Recherche kennen.

<b>Titel</b>	Mach dich schlau! – Informationsquelle Zeitung
<b>Jahrgangsstufe</b>	Klassenstufen 3 und 4
<b>Bezug LehrplanPlus</b>	Deutsch 3/4, Abschnitte 1.1, 1.3, 1.4, 2.1, 2.2, 2.3, 2.4; Deutsch als Zweitsprache, Abschnitte 2.1.1, 2.3.2; Heimat- und Sachunterricht 3/4, Abschnitt 1.2; Ethik 3/4, Abschnitt 4.3
<b>Thema</b>	Kennenlernen verschiedener Informationsquellen, Beschäftigung mit der gedruckten und digitalen Zeitung, Identifizierung relevanter Informationen anhand der W-Fragen, Bedeutung journalistischer Recherche erkennen.
<b>Zeitbedarf</b>	Das Material kann in zwei bis drei Unterrichtsstunden eingesetzt werden. Einzelne Teile können auch als Hausaufgabe oder Differenzierungsangebot genutzt werden.
<b>Sozialform</b>	Partner- und Gruppenarbeit, Unterrichtsgespräch, Einzelarbeit
<b>Material</b>	Arbeitsblätter, Hilfekärtchen für inklusiven Unterricht, Tageszeitung und Computer (optional)

## Medienkompetenz – wichtiger denn je

Kinder erleben schon sehr früh, dass es viele Wege gibt, sich zu informieren. Schon Kinder suchen nach Informationen im Internet. Mit zehn Jahren machen sie bereits erste Erfahrungen mit Sozialen Netzwerken oder Messenger-Diensten wie WhatsApp (siehe „Aktuelle Studie“). Und sie lernen Zeitschriften und Zeitungen kennen. Kinder wachsen ganz selbstverständlich mit Smartphones, Tablets und Computern auf und müssen lernen, sich in der Medienwelt sicher zu bewegen. Wo kann man sich verlässlich informieren? Und welche Information ist glaubwürdig? Was ist die Aufgabe von Journalistinnen und Journalisten? Und was bedeutet das für die Qualität einer Nachricht? Antworten auf diese Fragen können Kindern helfen, sich im digitalen Informationsdschungel zu orientieren. Sie entwickeln Medienkompetenz, wenn sie lernen, Nachrichten und andere Informationen kritisch zu überprüfen. Wie wichtig das ist, zeigen aktuelle Zahlen zur Mediennutzung von Kindern.

Kinderwelten sind  
Medienwelten

## Internet gehört zum Alltag der Kinder

Der Zugang zu digitalen Informationen wird auch für Kinder immer leichter. Nach der KIM-Studie 2014 vom Medienpädagogischen Forschungsverband Südwest (mpfs) haben 98 Prozent der Kinder zwischen 6 und 13 Jahren die Gelegenheit, zu Hause das Internet zu nutzen, 63 Prozent sind zumindest manchmal online. Im Vergleich zu 2012 gehen die jungen Internetnutzer auch häufiger ins Web und sind länger online. 40 Prozent der Nutzerinnen und Nutzer gehen jeden oder fast jeden Tag ins Internet (2012: 36 Prozent, 2010: 26 Prozent). Und was machen die Kinder im Netz? Laut KIM-Studie suchen 71 Prozent der Internetnutzer/-innen mindestens einmal pro Woche in Suchmaschinen nach Informationen. Allein diese Zahl macht deutlich, dass Kinder lernen müssen, mit Informationen kompetent umzugehen.

### Aktuelle Studie

„In der Altersstufe von 6 bis 13 Jahren vollzieht sich eine deutliche Orientierung in Richtung Computer und Internet. In dieser Lebensphase erschließen sich Kinder die Onlinewelt. Beginnend mit Spielen und Recherchen für die Schule und persönlichen Interessen, wird dann ab dem Alter von 10 Jahren auch das Thema Kommunikation (im Freundeskreis) relevant und Kinder machen ihre ersten Schritte in sozialen Netzwerken. Dass diese eigentlich nicht für Kinder gedacht sind, scheint kein Hindernis zu sein. Wenn Kinder hier aktiv sind, sind es die zentralen Plattformen Facebook und WhatsApp.“

*Media Perspektiven 7/2015 (Seite 197) zur KIM-Studie 2014 (Kinder + Medien, Computer + Internet)*

## Bedeutung journalistischer Arbeit

Medien leisten in einer demokratischen Gesellschaft einen besonderen Beitrag. Sie versorgen Menschen mit Informationen. Daher sind sie auch durch Gesetze besonders geschützt. Bevor eine Information veröffentlicht wird, muss der Journalist/die Journalistin prüfen, ob diese stimmt. Kinder sollten um die Qualität journalistisch recherchierter Inhalte in Zeitung, Radio, Fernsehen oder Internet wissen, aber natürlich trotzdem kritisch sein. Kritische Mediennutzung schließt ein, die Quelle der Berichterstattung zu beachten. Wer ist verantwortlich für den Bericht? Wer wurde befragt? Und wer hat welche Interessen? Ein Journalist sollte daher möglichst mehrere Standpunkte berücksichtigen. Es ist nicht immer leicht, Informationen zu bewerten – schon gar nicht für Kinder. Aber es ist wichtig, bereits Kinder dafür zu sensibilisieren und Grundlagen für eine kritische Mediennutzung zu legen. Das Thema dieser Einheit „Mach dich schlau!“ ist also wörtlich zu nehmen.

### Sorgfaltspflicht

Journalisten müssen bei ihrer Berichterstattung die journalistische Sorgfaltspflicht wahren. Das heißt, ein Journalist muss zunächst sorgfältig den Wahrheitsgehalt einer Nachricht prüfen und muss sie außerdem wahrheitsgetreu wiedergeben. Vorher darf er sie nicht veröffentlichen. Genaueres dazu steht in den Landespressegesetzen.

## Zeitung – gedruckt und digital

Eine Zeitung ist heute mehr als ein gedrucktes Produkt. Zeitungsinhalte werden auch digital am Computer, auf dem Tablet oder dem Smartphone gelesen – und das zunehmend. Zeitungsverlage bieten ihre Inhalte auf der Webseite, als E-Paper oder App an, veröffentlichen Videos und bespielen Social Media-Kanäle wie Twitter und Facebook. Die digitale Klaviatur eröffnet neue Möglichkeiten, auf aktuelle Themen schnell zu reagieren, neue multimediale Angebote zu entwickeln und mit Leserinnen und Lesern direkt in Kontakt zu treten. Wenn Kinder sich mit der Informationsquelle Zeitung beschäftigen, sollten sie von Anfang an die gedruckte und die digitale Version damit verbinden. Der Verbreitungskanal tritt in den Hintergrund. Entscheidend sind die journalistischen Inhalte, egal auf welchem Wege die Information die Leserinnen und Leser erreicht.

Digitale Angebote  
eröffnen Chancen



## Kommunikation im Internet

Die Präsenz des Internets in den Familien führt dazu, dass auch soziale Netzwerke (wie Facebook) und Messenger-Dienste (wie WhatsApp) den Kindern häufig ein Begriff sind. Offiziell ist Facebook zwar erst mit 13 Jahren und WhatsApp mit 16 Jahren erlaubt, aber die Realität sieht oft anders aus. Laut der KIM-Studie 2014 ist die Kommunikation mit Freunden über das Internet schon im Alter von 10 Jahren ein Thema. Spielen bei den jüngeren Kindern Messenger-Dienste noch eine untergeordnete Rolle, wird bei den 10- bis 11jährigen WhatsApp bereits genutzt. Die Relevanz steigt dann mit zunehmendem Alter. Es geht nicht darum, Kinder aktiv an diese Online-Dienste heranzuführen, aber man sollte mit ihnen über ihre Interneterfahrungen frühzeitig reden. Was sind die Gefahren? Wie können sie sich schützen? Informationen finden Lehrkräfte auch im Internet unter [www.schau-hin.info](http://www.schau-hin.info) oder auf [www.internet-abc.de](http://www.internet-abc.de).

Was wissen Sie  
über die Onlinewelt  
Ihrer Schülerinnen  
und Schüler?

In unserer Bildergeschichte taucht als Informationsquelle ein Messenger-Dienst auf (App zum mobilen Nachrichtenaustausch in Gruppen). Lehrerinnen und Lehrer können daher diese Unterrichtseinheit dazu nutzen, um sich auch einen Einblick in die tatsächliche Mediennutzung ihrer Schülerinnen und Schüler zu verschaffen. Welche Online-Dienste nutzen die Kinder?

### Messenger-Dienste

Internetbasierte Messenger-Dienste werden genutzt, um Nachrichten, Fotos oder Videos in geschlossenen Gruppen mobil auszutauschen. Der aktuell beliebteste Dienst ist WhatsApp. Wie bei allen Online-Diensten ist es wichtig, Datenschutz und Sicherheitseinstellungen zu beachten. Das Mindestalter bei WhatsApp ist 16 Jahre. Vor dem Herunterladen der App wird das Alter allerdings nicht geprüft. Das erklärt auch, warum bereits Kinder WhatsApp nutzen (siehe KIM-Studie 2014).  
**[www.mpfs.de](http://www.mpfs.de)**

### Leseförderung und Medienbildung

Die Unterrichtseinheit „**Mach dich schlau! – Informationsquelle Zeitung**“ ist ein Angebot des Verbandes Bayerischer Zeitungsverleger (VBZV) zur Leseförderung und Medienbildung. Es wurde vom media consulting team in Dortmund entwickelt. Das Angebot ergänzt die mehrwöchigen Zeitungsprojekte, die bayerische Zeitungsverlage Grundschulen kostenlos anbieten.

#### Zeitung in der Schule



Der Verband Bayerischer Zeitungsverleger (VBZV) vertritt Zeitungsverlage in Bayern. Zahlreiche Mitgliedsverlage engagieren sich seit vielen Jahren in Fragen der Medienbildung und bieten den Schulen in ihrem Verbreitungsgebiet kostenlos Zeitungsprojekte an. Kinder und Jugendliche beschäftigen sich dabei mit der Zeitung und trainieren ihre Lese- und Schreibkompetenz. Den Lehrkräften wird kostenlos begleitendes Unterrichtsmaterial zur Verfügung gestellt.

Wenn Sie sich über Zeitungsprojekte in Ihrer Region informieren möchten, besuchen Sie die VBZV-Homepage. Dort finden Sie eine Broschüre zu den Projekten zum Download und eine Übersichtskarte zur schnellen Orientierung.

<http://www.vbzb.de/mitglieder/schulprojekte/>



## Leitfaden für den Unterricht

**Kompetenzen**

**Lerneinheit im Überblick**

**Ablauf des Unterrichts**

## Gemeinsam Kompetenzen erwerben

Das Modul „**Mach dich schlau – Informationsquelle Zeitung**“ orientiert sich am neuen LehrplanPlus für die bayerischen Grundschulen und stellt den Erwerb von Kompetenzen in den Mittelpunkt. Lernen findet über Wissen, Können und Verstehen statt. Die Kinder machen sich bewusst, was sie können bzw. neu gelernt haben und wenden ihr neu erworbenes Wissen an. Im Sinne einer konstruktivistischen Sicht auf das Lernen wird kooperatives und entdeckendes Lernen ermöglicht. Die Kompetenzerwartungen der Unterrichtseinheit bewegen sich auf einem mittleren Anforderungsniveau. Einige Aufgaben in diesem Modul enthalten Hinweise für inklusiven Unterricht und machen Vorschläge zur Differenzierung in heterogenen Lerngruppen.

## Fach- und Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler ...

- verstehen eine Bildergeschichte und geben sie mit eigenen Worten wieder.
- unterscheiden/bewerten verschiedene Informationsquellen.
- beschreiben die Besonderheiten journalistischer Recherche.
- lesen flüssig und genau.
- wenden die W-Fragen an und identifizieren die Quellen, die der Berichterstattung zugrunde liegen.

## Sozial-kommunikative Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler ...

- kooperieren in heterogenen Lerngruppen.
- tauschen sich in Partner- und Gruppenprozessen aus.
- unterstützen sich beim Präsentieren von Arbeitsergebnissen.

## Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler ...

- reflektieren ihren persönlichen Umgang mit Informationen.
- reflektieren ihren eigenen Lernzuwachs.

## Bezug zum LehrplanPlus

Das Modul „**Mach dich schlau! – Informationsquelle Zeitung**“ macht Angebote für den Deutschunterricht, bietet Anknüpfungspunkte für den Heimat- und Sachunterricht, für das Fach Ethik und hat fächerübergreifende Bildungsziele im Blick – in diesem Fall vor allem die Medienbildung. Die Modulinhalte finden sich im fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsziel Medienbildung sowie in folgenden Fachlehrplänen des LehrplanPLUS wieder:

## Deutsch 3/4

### Lernbereich 1: Sprechen und Zuhören

- verstehend zuhören (1.1)
- Gespräche führen (1.3)
- über Lernen sprechen (1.4)

### Lernbereich 2: Lesen – mit Texten und weiteren Medien umgehen

- über Leseerfahrungen verfügen (2.1)
- über Lesefertigkeiten verfügen (2.2)
- über Lesefähigkeiten verfügen (2.3)
- Texte erschließen (2.4)

### DaZ Lernbereich 2: Lesen – mit Texten umgehen

- Lesesituationen erfahren (DaZ 2.1.1)
- Strategien zur Informationsentnahme nutzen (DaZ 2.3.2)

## Ethik 3/4

### Lernbereich 4: Die moderne Welt: Umwelt und Medien

- mit Medien kritisch umgehen (4.3)

## Heimat- und Sachunterricht 3/4

### Lernbereich 1: Demokratie und Gesellschaft

- Leben in einer Medien- und Konsumgesellschaft (1.2)

# Lerneinheit im Überblick

Phase	Inhalt/Fragestellung	Methode	Material	Tipps für inklusive Lerngruppen
Ins Thema einführen und Vorwissen aktivieren	Bildergeschichte besprechen. Was ist passiert? Wie informieren sich Leon und seine Eltern? Informationsquellen in der Geschichte identifizieren. Was wissen die Kinder darüber und wie informieren sie sich?	Think-Pair-Share Fragenspeicher	<b>B1:</b> Was ist passiert? Wie Leon sich über ein Ereignis informiert. <b>B2a:</b> Um welche Informationskanäle geht es? <b>B2b:</b> Infoblatt zu den Informationsquellen	Auf dem <b>Hilfekärtchen</b> sind die Informationsquellen genannt, die auf dem Arbeitsblatt B2a erfragt werden. Das Infoblatt B2b bietet ausführliche Informationen.
Wissen erarbeiten	Worin unterscheiden sich verschiedene Nachrichtenkanäle (Webseite und Zeitung)? Gibt es im Zeitungsartikel zusätzliche Informationen? Einführung in die journalistischen W-Fragen.	Gruppenarbeit	<b>B3:</b> Die Nachricht im Internet <b>B4a:</b> Artikel in der Zeitung. Was ist neu? <b>B4b:</b> Lösungsblatt zu 4a	
Wissen erarbeiten	Warum ist der Zeitungsartikel ausführlicher als der Text auf der Webseite vom Vortag? Die Kinder erarbeiten die Aufgaben eines Reporters.	Plenum		
Wissen vertiefen	Wen hat der Journalist/die Journalistin gefragt? Die Kinder erkennen die Bedeutung von journalistischer Recherche.	Placemat	<b>B5a:</b> Was hat der Journalist gefragt? <b>B5b:</b> Lösungsblatt zu B5a	Mit dem <b>Hilfekärtchen</b> ordnen die Kinder die Zitate den Reporterfragen zu.
Wissen sichern Lerntransfer	Was gehört zu den Aufgaben eines Reporters/einer Reporterin? Wie kann die Zeitung gelesen werden?	Memory	<b>B6:</b> Memory-Vorlage (kann beliebig erweitert werden)	
Ergänzungsangebot	Wie stellen sich die Kinder einen Reporter/eine Reporterin vor? Welche Eigenschaften sollte er/sie haben?	Internet-recherche Steckbrief		Kinder mit Schreibschwäche können ein Bild malen.
Reflexionsimpulse	Die Kinder reflektieren ihren persönlichen Lernzuwachs. Was haben sie gelernt? Welche Fragen sind noch offen?		Reflexionskarten	



## Erste Lerneinheit (1 Unterrichtsstunde)

### Ins Thema einführen und Vorwissen aktivieren

Der Einstieg erfolgt über eine Bildergeschichte. Im Mittelpunkt steht Leon. Auf seinem Schulweg ereignet sich etwas Außergewöhnliches. Die Straße ist gesperrt. Auf der Straße liegt ein Fahrrad. Leon will wissen, was genau passiert ist. In kleinen Schritten vollziehen die Kinder nach, wie Leon sich informiert:

- Seine ältere Schwester hat eine App zum mobilen Nachrichtenaustausch und fragt in ihrer Gruppe nach. Weiß hier jemand Bescheid, warum die Straße gesperrt ist? Doch in der Gruppe gibt es keine Hinweise. Keiner hat etwas von einer Sperrung gehört.
- Zu Hause fragt Leon seinen Vater. Dieser schaut auf der Webseite der Lokalzeitung nach. Hier steht etwas von Straßensperrung aufgrund eines Wasserrohrbruchs. Leon ist zufrieden, fragt sich aber, was es mit dem Fahrrad auf sich hatte, das auf der Straße lag.
- Am nächsten Morgen: Die Eltern lesen Zeitung (gedruckt und die digitale/elektronische Version auf dem Tablet). Die Mutter liest Leon den Artikel vor. Jetzt erfährt Leon, dass ein Radfahrer die Polizei von dem Rohrbruch informiert hatte, und er erfährt noch viel mehr. Die zusätzlichen Informationen arbeiten die Kinder später heraus.

### Wissen erarbeiten: Informationsquellen benennen

Zur kooperativen Erarbeitung der Bildergeschichte bietet sich die Methode Think-Pair-Share an. Verteilen Sie die Bildergeschichte an die Kinder (Arbeitsblatt 1) und stellen Sie Leon vor. Er ist die Hauptperson der Geschichte. Was passiert ihm auf dem Schulweg? Und wie versucht Leon, sich zu informieren?

- **Denken:** In Stillarbeit schaut sich jedes Kind die Bildergeschichte an: Worum geht es in der Geschichte?
- **Austauschen:** Zu zweit tauschen sich die Kinder aus: Ein Kind beschreibt die ersten vier Bilder, das andere ergänzt oder fragt nach. Dann werden für die nächsten vier Bilder die Rollen getauscht. Sie können

**B1**  
Seite 17

#### Think-Pair-Share

Diese Methode deckt die Grundprinzipien des kooperativen Lernens ab: Denken – Austauschen – Vorstellen. Der Dreischritt lässt sich vielfältig umsetzen. Entscheidend ist, dass die Kinder lernen, eigene Gedanken zu entwickeln und zu vermitteln, anderen zuzuhören und Kompromisse zu schließen.

das Tandem auch erweitern und ein drittes Kind zum Protokollanten benennen. Es schreibt in Stichworten mit, was die anderen Kinder sagen. So können auch lernschwächere Kinder später noch einmal den Verlauf der Geschichte mithilfe der Stichworte und der Bilder nachvollziehen. Geben Sie als Impuls und Hilfestellung das Arbeitsblatt 2 in die Gruppe. Hier vollziehen die Kinder gemeinsam nach, welche Informationsquellen in der Geschichte vorkommen. Bei Bedarf setzen Sie das Hilfekärtchen ein. Auf dem Kärtchen sind die Informationsquellen genannt, so dass die Kinder diese den Bildern nur noch zuordnen müssen. Zusätzliche Hilfestellung zur Begleitung der Kinder bietet Ihnen das Infoblatt.

- **Vorstellen:** Im Plenum werden die Ergebnisse gesammelt. Visualisieren Sie das Lernergebnis und schreiben Sie die vier Informationsquellen an die Tafel:
  - private Gruppe/App  
(ggf. kurze Erläuterung der Lehrkraft zu Messenger-Diensten, siehe Seite 5; kindgerechte Informationen zu WhatsApp gibt es auch unter [www.blinde-kuh.de](http://www.blinde-kuh.de))
  - Internetseite der Lokalzeitung
  - gedruckte Zeitung
  - digitale Zeitung (E-Paper/App).

Klären Sie das Vorwissen der Kinder. Wer nutzt bereits eine App für den mobilen Nachrichtenaustausch in einer Gruppe? Was wissen sie darüber? Und was wissen die Kinder über die gedruckte und die digitale Zeitung? Wie informieren sich Eltern, Geschwister, Großeltern zum Beispiel über das Geschehen in ihrer Stadt? Die Liste kann um weitere Kanäle ergänzt werden: Radio, Fernsehen, andere lokale Internetseiten (z. B. Webseite der Stadt oder private Blogs). Aktuelle Zahlen zur Mediennutzung finden Sie im Anhang auf der Seite 29.

Was möchten die Kinder über das Thema wissen? In einem Fragenspeicher werden die Fragen der Kinder gesammelt. Die Fragen können zum Abschluss der Lerneinheiten noch einmal aufgegriffen werden.



## B2a

Seite 18

+ Hilfekärtchen

## B2b

Seite 19

### Sachinformation: Zeitung digital

- **Internetseite der Zeitung:** Webseite mit den aktuellsten Nachrichten, inklusive Videos, Links und Bildergalerien. Zum Teil gibt es Bezahl-schranken für ausführliche Informationen und Login-Bereiche für Abonnenten.
- **E-Paper:** Elektronische Version der Papierausgabe. Sie kann auf dem Computer, dem Tablet oder Smartphone gelesen und gespeichert werden.
- **Zeitungs-App:** Die digitale Zeitung, optimiert für das Smartphone oder Tablet und zum Teil mit Zusatzservice.

Auf der Seite 28 gibt es dazu ein Glossar.

**Wissen erarbeiten: Zeitung gedruckt und digital**

Die Kinder setzen sich mit den Besonderheiten verschiedener Nachrichtenkanäle auseinander (Internetseite und Zeitung) und lernen die journalistischen W-Fragen kennen. Ausgangspunkt ist wieder die Bildergeschichte. Welche Information stand direkt nach dem Ereignis auf der Internetseite der Lokalzeitung? Und was hat Leon am nächsten Tag aus der Zeitung erfahren?

**Schritt 1:** Die Kinder lesen die Nachricht auf der Internetseite der Zeitung und beantworten die Fragen zum Text (Arbeitsblatt 3) zunächst allein. Anschließend tauschen sie sich in der Kleingruppe aus. Jedes Kind sollte zumindest die Antwort auf eine W-Frage vorstellen.

**Schritt 2:** Anschließend lesen die Kinder den Artikel, der am nächsten Tag in der Zeitung stand (Arbeitsblatt 4a). Ein Kind liest den ersten Abschnitt. Die anderen Kinder überlegen gemeinsam, welche Informationen neu sind. Die Kinder unterstreichen die neuen Informationen. Im Uhrzeigersinn wechseln sie die Rollen. Den zweiten Abschnitt liest jetzt ein anderes Kind vor usw.

**Ergebnissicherung und Bewertung:** Gehen Sie mit den Kindern den Zeitungsartikel durch und fragen Sie, welche neuen Informationen darin enthalten sind. Alternativ prüfen die Kinder selbst mit dem Lösungsblatt (Arbeitsblatt 4b), ob sie alle neuen Informationen entdeckt haben. Abschließend können die Besonderheiten der verschiedenen Medien abgefragt bzw. ihre Vor- und Nachteile in der Klasse diskutiert werden.

**B3**  
Seite 20

**B4a**  
Seite 21

**B4b**  
Seite 22

**Zweite Lerneinheit (1-2 Unterrichtsstunden)****Wissen erarbeiten: Aufgaben eines Reporters benennen**

Im Plenum sammeln die Kinder ihre Ergebnisse vom Vortag. Warum war die Information am nächsten Tag in der Zeitung ausführlicher als die erste Information im Internet direkt nach dem Ereignis? Was hat der Reporter gemacht? Er hat Informationen gesammelt, hat Beteiligte interviewt und hat Informationen geprüft. Schreiben Sie die Aufgaben eines Reporters an die Tafel. Orientieren Sie sich dabei an den Begriffen im Memory auf der Seite 26. Woher hat der Reporter die Informationen? Die Quellen stehen im Text:

- Polizei
- Junge
- Autofahrer
- Chef der Wasserwerke

Schreiben Sie die Quellen anschließend an die Tafel und teilen Sie die Kinder in Vierergruppen auf.

### Wissen vertiefen: Bedeutung der Recherche erkennen

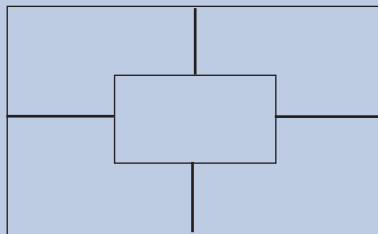
Jede Vierergruppe übernimmt eine Person bzw. Quelle. Gemeinsam überlegen die Kinder, welche Frage der Reporter den jeweiligen Personen gestellt haben könnte. Dazu bietet sich die Placemat-Methode an. Damit die Kinder ausreichend Platz zum Schreiben haben, ist es sinnvoll, das Placemat auf DIN A3 auszudrucken.

Jedes Kind überlegt zunächst für sich und schreibt mögliche Fragen in sein Feld des Placemats auf. Die Kinder stellen sich gegenseitig ihre Fragen vor und wählen zwei Fragen aus, die sie in die Mitte des Placemat schreiben. Alternativ setzen Sie das Arbeitsblatt 5a, plus Lösungsblatt (5b) ein. Schwächeren Lerngruppen hilft das Hilfekärtchen. Der Zeitaufwand für das Placemat ist abhängig von dem Leistungsstand der Klasse.

**B5a,b****Seite 23, 24****+ Hilfekärtchen**

#### Placemat

Das Placemat unterstützt den Drei-Schritt des kooperativen Lernens und strukturiert das Verfahren zusätzlich durch die Visualisierung des Placemat (Platzdecke):



Die Ergebnisse werden in der Klasse besprochen. Warum ist es wichtig, dass ein Reporter mehrere Personen befragt? In dem Zeitungsartikel hat z. B. der Autofahrer eine andere Meinung als die Polizei. Fallen den Kindern noch andere Beispiele ein? Wann muss ein Reporter auf jeden Fall nachfragen? Zum Beispiel: Eine Schule braucht eine neue Sporthalle. Die Stadt hat aber kein Geld. Der Journalist müsste also beide Seiten befragen, z. B. die Schulleitung und den Bürgermeister.



### Wissen sichern und Lerntransfer

Die Kinder haben erfahren, dass sich ein Reporter informiert, bevor er etwas veröffentlicht. Die Aufgabe des Reporters ist es, Informationen zu prüfen, bevor sie veröffentlicht werden. Dafür muss er manchmal auch mehrere Personen befragen. Ein paar Tätigkeiten des Reporters haben die Schülerinnen und Schüler bereits kennen-

gelernt. Gemeinsam werden an der Tafel die Aufgaben gesammelt, die die Kinder schon kennen. Bei Bedarf kann die Lehrkraft ergänzen und die fehlenden Begriffe aus dem Reporter-Memory einführen bzw. erläutern (siehe Arbeitsblatt 6).

Mögliche Erweiterung: Zur Vertiefung der verschiedenen Kanäle setzen Sie die Karten zur Zeitung ein (Zeitung auf dem Tablet, Internetseite der Zeitung, Zeitung gedruckt).

Anschließend wird in Kleingruppen das Reporter-Memory gespielt.

**B6a, b**  
**Seite 25, 26**

### Memory

Beim Memory geht es darum, Begriffe und Symbole miteinander zu verbinden. Das lockert den Unterricht auf, mobilisiert Fantasie und Konzentration. Gleichzeitig können die Kinder sich Begriffe noch einmal spielerisch einprägen.

**Ergänzungsangebot:** Die Kinder erstellen einen Reportersteckbrief. Ein Kind malt, wie es sich einen Reporter bzw. eine Reporterin vorstellt. Ein anderes Kind sammelt Eigenschaften. Was muss ein Reporter/eine Reporterin besonders gut können? Ein weiteres Kind kann im Internet recherchieren (**[www.blindekuh.de](http://www.blindekuh.de)**). Auf dieser Seite können sie unter dem Stichwort „Reporter“ oder „Journalist“ einige Artikel und Interviews dazu finden.



**Hausaufgabe:** Kopieren Sie Zeitungsartikel oder Artikel von der Webseite Ihrer Lokalzeitung. Die Kinder überlegen, welche Quellen der Reporter/die Reporterin für den Artikel genutzt hat. In dem Beispielartikel sollten also Quellen genannt sein. Sie können auch ein Ereignis schildern und die Kinder überlegen, welche Personen ein Reporter zu dem Ereignis befragen würde.

**Reflexionsimpulse:** Gehen Sie zum Schluss noch einmal den Fragenspeicher durch. Sind alle Fragen der Kinder beantwortet? Anschließend reflektieren die Schülerinnen und Schüler, was sie in dieser Unterrichtseinheit gelernt haben und ergänzen die Sätze:

- Ich weiß jetzt, dass ...
- Darauf werde ich jetzt achten, wenn ich einen Artikel lese ...
- Darüber möchte ich gerne noch mehr wissen ...

### Reflexionsimpulse

Die Reflexion kann sich auf den Inhalt der Stunde beziehen, aber auch auf den Lernprozess selbst. Hat unsere Gruppe gut zusammengearbeitet? Wie habe ich mich verhalten? Welche Vor- und Nachteile hatten die eingesetzten Methoden für mich?



## Arbeitsmaterial

**B1** Um welche Informationsquellen geht es?

**B2a/b** Die Nachricht im Internet

**B3** Artikel in der Zeitung: Was ist neu?

**B4a/b** Artikel in der Zeitung: Was ist neu?

**B5a/b** Was hat der Reporter gefragt?

**B6a/b** Reporter-Memory

**+ Glossar und Hilfekärtchen zu B2 und B5**



# Was ist passiert? Wie Leon sich über ein Ereignis informiert.

| 17



Danach geht Leon in die Schule und zeigt den Artikel seinen Freunden.

# Um welche Informationsquellen geht es?

| 18

In der Geschichte  
kommen vier  
Informationsquellen vor.  
Schreibe die Namen unter  
die Bilder.



Und das sind die Informationsquellen, die in der Bildergeschichte vorkommen.



## Freundesgruppe über eine App

Benutzer können Nachrichten, Videos oder Fotos zu zweit oder in Gruppen austauschen. Die App muss auf dem Smartphone installiert sein. Die Informationen können nur die Gruppenmitglieder lesen.



## Tageszeitung (gedruckte Ausgabe)

Die Tageszeitung erscheint täglich, wird abonniert bzw. gekauft. Sie enthält wichtige Nachrichten des Vortages, berichtet aus der Welt, der Region, der Stadt, erklärt, ordnet ein und bietet Service wie Termine, Anzeigen oder Alltagstipps.



## Internetseite der Tageszeitung

Die Internetseite der Tageszeitung wird laufend aktualisiert und bietet die neuesten Nachrichten des Tages. Sie enthält zusätzlich Fotos, Videos, Links und Rubriken mit Tipps und Service aus der Region. Nicht immer sind alle Angebote kostenlos. Wer die kompletten Informationen lesen will, muss manchmal zahlen.



## E-Paper und/oder App (= digitale Tageszeitung)

Die elektronische Zeitung (E-Paper) sieht aus wie die gedruckte Zeitung – nur eben auf dem Bildschirm. Sie wird auf dem Computer, Tablet oder Smartphone gelesen. Man braucht einen Internetanschluss und muss das E-Paper bezahlen. Für Mobilgeräte bieten einige Zeitungen auch Apps.



Lies dir den Text durch  
und beantworte dann  
die W-Fragen.



## Meine Zeitung im Internet

21.05.2015, 14 Uhr

Start Nachrichten Region Sport Freizeit Ratgeber Anzeigenmarkt Tickets Abo & Service  
Fotogalerien Gewinnspiele Videos Blogs Veranstaltungskalender Notdienste

### Hauptstraße gesperrt

**Innenstadt.** Ein kaputtes Wasserrohr in der Innenstadt ist nach Auskunft der Polizei der Grund für die Sperrung der Hauptstraße. Mittags platzte das Rohr und setzte in nur wenigen Minuten die Fahrbahn unter Wasser. Die Polizei alarmierte die Feuerwehr und sperrte die Hauptstraße ab. Zum Glück wurde der Rohrbruch frühzeitig bemerkt. Autofahrer und Fußgänger wurden über die Nebenstraßen umgelenkt. Die Reparaturen dauern an. Warum das Wasserrohr platzte, ist noch unklar.

**Beantworte die W-Fragen in Stichworten:**

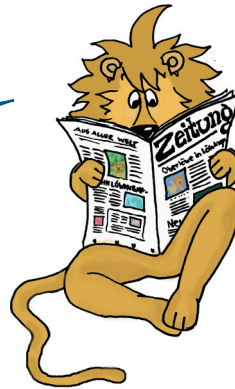
**Was** ist passiert? \_\_\_\_\_

**Wo** ist es passiert? \_\_\_\_\_

**Warum** wurde die Straße gesperrt? \_\_\_\_\_

**Welche Quelle** hatte der Reporter? \_\_\_\_\_

Lies dir den Artikel durch und unterstreiche die neuen Informationen.



## Wasserrohrbruch

### Radfahrer alarmiert Polizei

**Innenstadt.** Ein geplatztes Wasserrohr hat gestern in der Innenstadt zu einem Chaos geführt. Die Polizei sperrte ab mittags die Hauptstraße ab. Die Reparaturen dauerten bis zum Abend. Erst gegen 23 Uhr war die Hauptstraße wieder befahrbar.

Autofahrer und Fußgänger wurden über die Nebenstraßen umgeleitet. „Absolut übertrieben“, ärgert sich ein Autofahrer.

„Wir mussten sperren, da das Wasser die Fahrbahn unterspült hatte und die Straße einzustürzen drohte“, begründet Polizeimeister Schulz die Sperrung. Zum Glück wurde der Rohrbruch frühzeitig bemerkt.

Ein 14-jähriger Radfahrer hatte gegen 12 Uhr bemerkt, dass aus einem Loch in der Fahrbahn ununterbrochen Wasser sprudelte. „Ich habe vor Schreck mein Fahrrad fallen lassen und bin schnell gerannt, um Hilfe zu holen“, berichtet der Junge später unserer Zeitung.

Warum das Wasserrohr platzte, ist noch unklar. „Wir vermuten aber einen Winterschaden“, so der Chef der Wasserwerke auf Nachfrage. Der Frost in diesem Winter habe viele Rohre beschädigt.

aus: Meine Zeitung, 22.05.2015

Die neuen  
Informationen sind  
unterstrichen. Hast du alle  
gefunden?



## Wasserrohrbruch

### Radfahrer alarmiert Polizei

**Innenstadt.** Ein geplatztes Wasserrohr hat gestern in der Innenstadt zu einem Chaos geführt. Die Polizei sperrte ab mittags die Hauptstraße ab. Die Reparaturen dauerten bis zum Abend. Erst gegen 23 Uhr war die Hauptstraße wieder befahrbar.

Autofahrer und Fußgänger wurden über die Nebenstraßen umgelenkt. „Absolut übertrieben“, ärgert sich ein Autofahrer.

„Wir mussten sperren, da das Wasser die Fahrbahn unterspült hatte und die Straße einzustürzen drohte“, begründet Polizeimeister Schulz die Sperrung. Zum Glück wurde der Rohrbruch frühzeitig bemerkt.

Ein 14-jähriger Radfahrer hatte gegen 12 Uhr bemerkt, dass aus einem Loch in der Fahrbahn ununterbrochen Wasser sprudelte. „Ich habe vor Schreck mein Fahrrad fallen lassen und bin schnell gerannt, um Hilfe zu holen“, berichtet der Junge später unserer Zeitung.

Warum das Wasserrohr platzte, ist noch unklar. „Wir vermuten aber einen Winterschaden“, so der Chef der Wasserwerke auf Nachfrage. Der Frost in diesem Winter habe viele Rohre beschädigt.

aus: Meine Zeitung, 22.05.2015



# Was hat der Reporter gefragt?

Schritt 1: Schreibt auf, was die Personen gesagt haben. Die Antworten findest du im Artikel.  
Schritt 2: Überlegt euch dann, was der Reporter gefragt haben könnte.



Für den Artikel zu dem geplatzten Wasserrohr hat der Reporter verschiedene Personen befragt. Du kannst auch sagen, er hat verschiedene Quellen genutzt. In diesem Fall:

🐾 Autofahrer    🐾 Polizei    🐾 Junge    🐾 Chef der Wasserwerke

**Beispiel:** Autofahrer: „Absolut übertrieben.“

Was hat der Reporter gefragt? Was halten Sie von der Sperrung?

Polizei: \_\_\_\_\_

Was hat der Reporter gefragt? \_\_\_\_\_

Junge: \_\_\_\_\_

Was hat der Reporter gefragt? \_\_\_\_\_

Chef der Wasserwerke: \_\_\_\_\_

Was hat der Reporter gefragt? \_\_\_\_\_

Hast du die richtigen  
Zitate in dem Artikel entdeckt?  
Und welche Reporterfrage hast  
du dir überlegt?



Ein(e) Reporter/-in muss Informationen prüfen, bevor sie veröffentlicht werden. Für den Artikel zum Wasserrohrbruch hat er verschiedene Personen befragt. Du kannst auch sagen, er hat verschiedene Quellen genutzt. In diesem Fall:

🐾 Autofahrer    🐾 Polizei    🐾 Junge    🐾 Chef der Wasserwerke

Autofahrer: „*Absolut übertrieben.*“

Was hat der Reporter gefragt? *Was halten Sie von der Sperrung?*

Polizei: „*Das Wasser unterspülte die Fahrbahn und die Straße drohte einzustürzen.*“

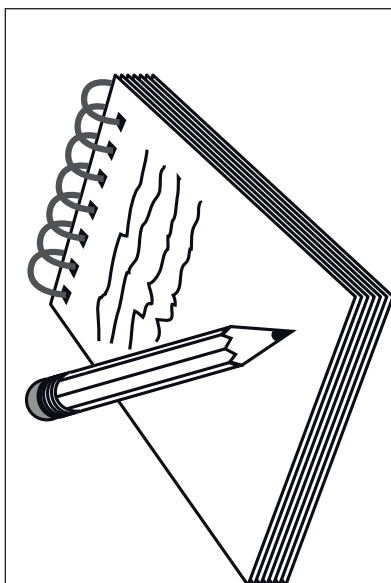
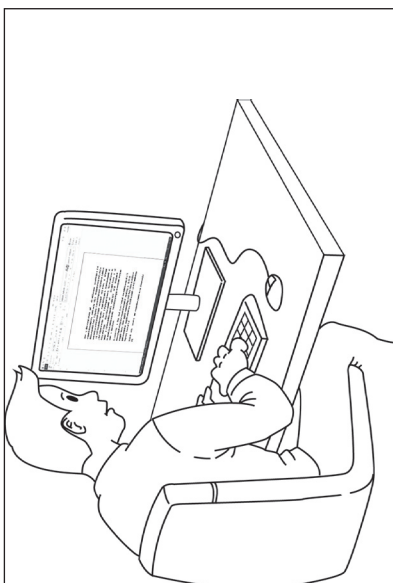
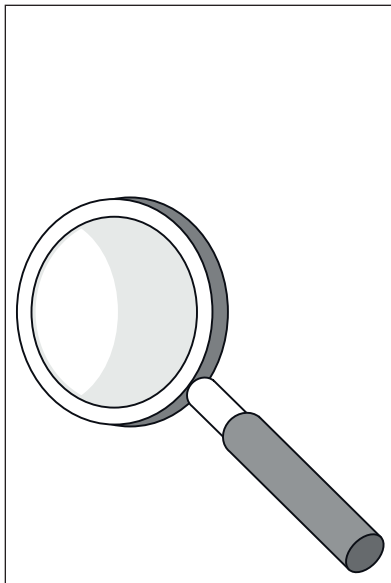
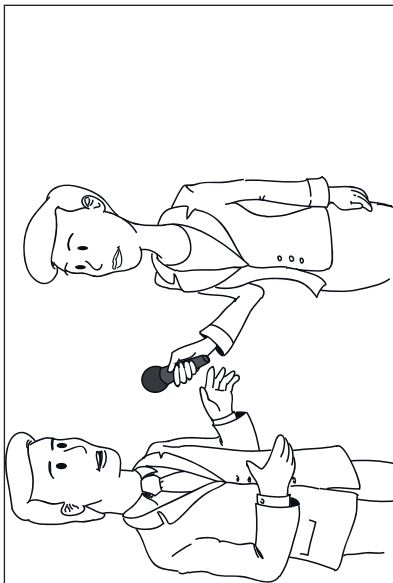
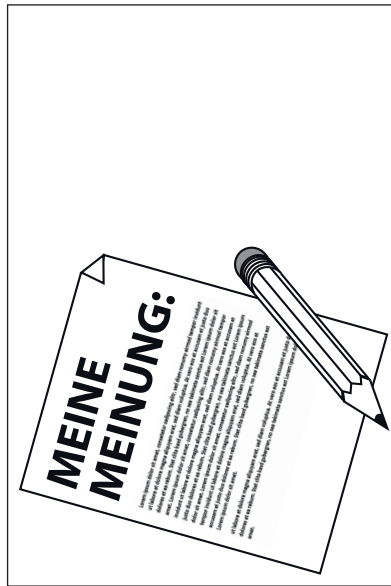
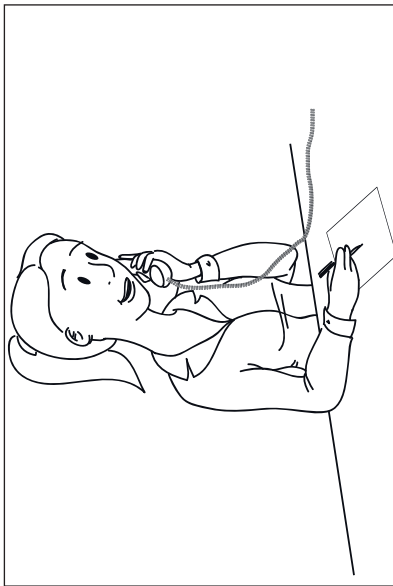
Was hat der Reporter gefragt? *Warum mussten Sie sperren?*

Junge: „*Ich habe vor Schreck mein Rad fallen lassen und bin gerannt um Hilfe zu holen.*“

Was hat der Reporter gefragt? *Was hast du gemacht, als du den Rohrbruch entdeckt hast?*

Chef der Wasserwerke: „*Wir vermuten einen Winterschaden.*“

Was hat der Reporter gefragt? *Was war die Ursache des Rohrbruchs?*



**Informationen  
suchen**



**Informationen  
bewerten**



**Zeitung gedruckt**



**interviewen**



**Informationen  
prüfen**



**Internetseite der  
Zeitung**



**Artikel schreiben**



**Informationen  
aufschreiben**



**Zeitung auf  
dem Tablet**



## Hilfekärtchen zu B2 (Seite 18)

| 27

private Gruppe/ App

Internetseite der Zeitung

gedruckte Zeitung

digitale Zeitung (E-Paper/App)

## Hilfekärtchen zu B5 (Seite 23)

*Was halten Sie von der Sperrung?*

*Wir vermuten, dass der Frost im Winter die Rohre beschädigt hat.*

*Ich habe vor Schreck mein Rad fallen lassen und bin gerannt, um Hilfe zu holen.*

*Wir mussten sperren. Die Straße drohte einzustürzen.*

*Warum mussten Sie sperren?*

*Die Sperrung ist absolut übertrieben.*

*Was war die Ursache des Rohrbruchs?*

*Was hast du gemacht, als du den Rohrbruch entdeckt hast?*



## Internetseite der Zeitung

Auf der Internetseite der Zeitung gibt es Nachrichten, Videos, Links und Fotos. Die Seite wird laufend aktualisiert, so dass man hier jederzeit die neuesten Nachrichten des Tages lesen kann. Bei vielen Zeitungen gibt es nicht mehr alle Angebote kostenlos. Wer mehr Artikel und ausführliche Texte lesen will, muss – wie bei der gedruckten Zeitung auch – Geld zahlen. Man kann einzelne Artikel kaufen oder zahlt monatlich.



## E-Paper

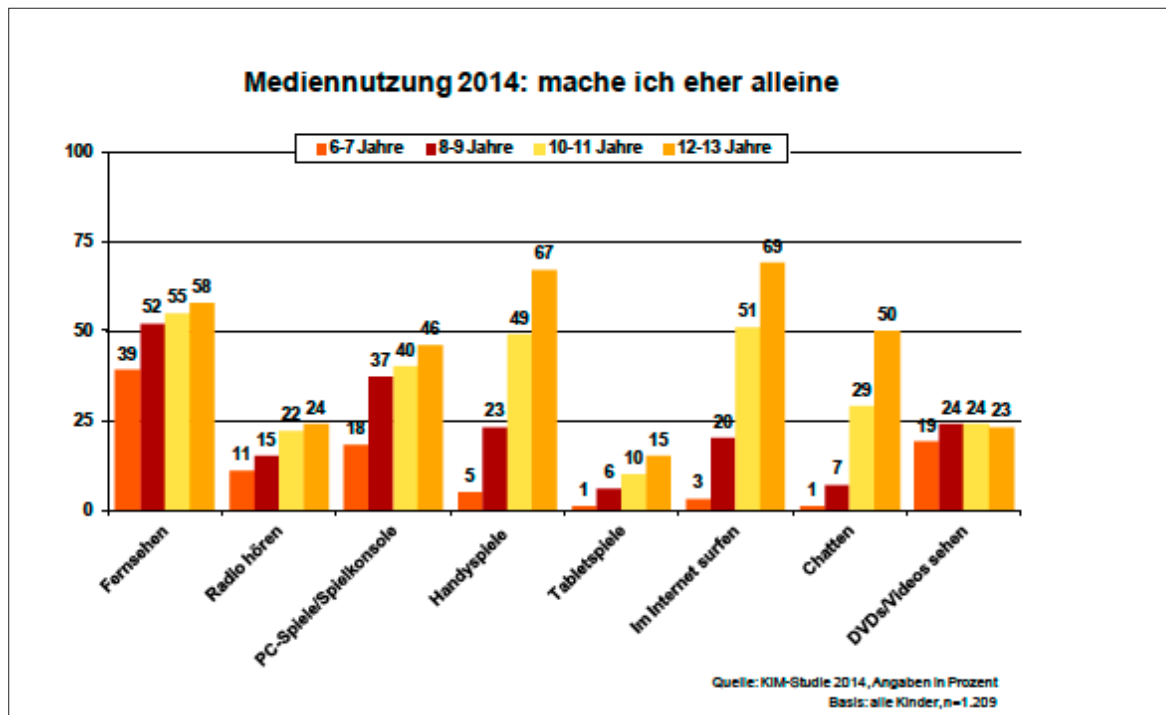
Die elektronische Zeitung (E-Paper) sieht aus wie die gedruckte Zeitung, nur eben digital. Sie kann auf dem Computer, Tablet oder dem Handy gelesen werden. Man braucht einen Internetanschluss und muss das E-Paper kaufen. Der Vorteil: Man kann seine Zeitung immer und überall auf der Welt lesen. Und man kann Artikel abspeichern und auf dem Computer aufbewahren.



## Zeitungs-App

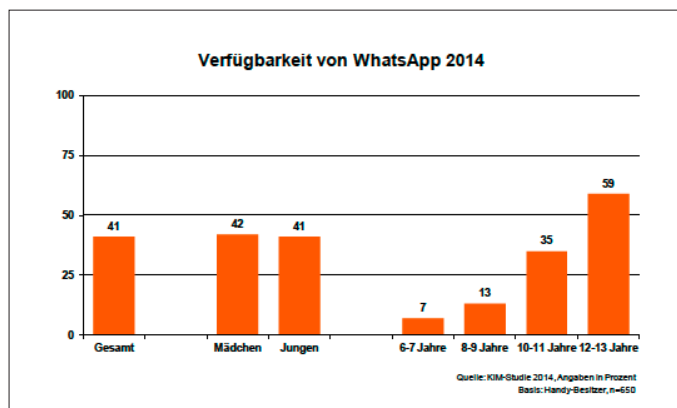
Wer die komplette Zeitung auf seinem Smartphone oder Tablet lesen möchte, nutzt die Zeitungs-App. Mit der App lassen sich die Artikel gut auf den kleineren Bildschirmen lesen. Manchmal hat die App zusätzliche Angebote, wie zum Beispiel ständig aktualisierte Nachrichten oder Audiofunktionen. In der Regel sind die Zeitungs-Apps kostenpflichtig. Einige Verlage bieten kostenlose – oft thematische – Apps an (z.B. Stadtführer).





## Kinder allein unterwegs

Die Hälfte der 10- bis 11jährigen ist im Internet bereits allein unterwegs. Etwa ein Drittel der Kinder in dem Alter chattet ohne Aufsicht. Mit zunehmendem Alter werden alle Medientätigkeiten selbstständiger ausgeübt. KIM-Studie 2014



## Mit zehn Jahren spielen Messenger-Dienste bereits eine Rolle

Je älter die Kinder werden, umso stärker ist WhatsApp verbreitet. Offiziell gibt es eine Altersbeschränkung. Aber die Zahlen zeigen: Bereits bei Zehnjährigen spielt der Messenger-Dienst eine Rolle. Die Angaben beziehen sich auf die befragten Kinder, die ein Handy/Smartphone besitzen (n 375). KIM-Studie 2014



Wie hat Ihnen das Material gefallen?  
Wir freuen uns über ein Feedback.  
E-Mail: [info@mct-dortmund.de](mailto:info@mct-dortmund.de).

### **Impressum:**

© 2015 mct media consulting team Dortmund GmbH

Konzeption: Anke Pidun

Inhalt: Anke Pidun

Gestaltung: Katja Niehörster, Anna Lange

Zeichnungen: Laura Martin, Dennis Krick

Fotos: Christiane Scheidt

Pädagogische Fachberatung: Ingeborg Schwaiger

**mct**  
medienagentur

Das Modul wurde im Auftrag des VBZV (Verband Bayerischer Zeitungsverleger) entwickelt und produziert.

**VBZV** | Verband Bayerischer  
Zeitungsverleger